

Schnack, Friedrich. Der erfrorrene Engel. Roman eines Mädchens. (Gesamtausgabe des poetischen Werkes, 7. Band.) (238). 2. Auflage. München 1950, Kösel-Verlag. Leinen geb. DM 7.50.

The Encyclical „Humani generis“ with a Commentary. A. C. Cotter S. J. (XII u. 100). 1951. Weston College Press. Weston 93, Mass. USA. \$ 1.—.

Thomas von Aquin. Erhaltung und Regierung der Welt. I, 103—119. (664). (Die deutsche Thomasausgabe. Vollständige, ungekürzte deutsch-lateinische Ausgabe der Summa Theologica.) Übersetzt von Dominikanern und Benediktinern Deutschlands und Österreichs. Herausgegeben von der Albertus-Magnus-Akademie Walberberg bei Köln. 8. Band.) 1951. Gemeinschaftsverlag F. H. Kerle, Heidelberg-München, Anton Pustet, Graz-Wien-Salzburg. Leinen geb. S 106.20, für Subskribenten S 88.50.

Waach, Dr. Hildegard. Das Armenseelenbuch. 16^o (320). Schärding am Inn 1951, Verlag J. Steinbrener. Geb. S 22.—.

Weinhandl, Margarete. Brennende Herzen. Lebensbilder großer Christen. (318). 18 Bilder. Graz-Wien, Styria, Steirische Verlagsanstalt. Halbleinen geb. S 52.—.

Wessely, Othmar. Musik in Oberösterreich. (Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich. Herausgegeben von Doktor Franz Pfeffer 3.) (48). Mit 30 Abbildungen. Linz 1951, Oberösterreichischer Landesverlag. Brosch. S 28.—.

Wutzel, Otto. Sagen aus aller Welt. Für die Jugend ausgewählt und bearbeitet. Künstlerischer Buchschmuck K. A. Wilke. (256). 4 Farbtafeln, 72 Textillustrationen. Linz 1951, Oberösterreichischer Landesverlag. Halbleinen geb. S 58.50.

Buchbesprechungen

Praxis und Theorie des Gottbeweises. Von Amadeo Silva-Tarouca (210). Wien 1950, Verlag Herder.

Das Anliegen des Buches ist, „den Kampf um eine existentiell kompromißlose, lebensnahe und modern gestaltete Philosophie der Gottbestimmtheit nochmals vom Ansatz her aufzunehmen“ (S. 5). Darum zuerst eine Gewissenserforschung der Philosophia perennis, in deren Reihen sich der bekannte Verfasser bedingungslos stellt, dann eine Absage an die irrationale Gefühlsreligiosität, die den Gottesbeweis ablehnt, aber auch die Religion ihres Wirklichkeitscharakters entkleidet.

Der philosophische Ausgangspunkt des Gottbeweises liegt im „Verlangen nach Einheit von Sein und Denken, von Welt und Sinn, d. h. nach einer menschenartig verstehbaren und werthaften Wirklichkeit“ (S. 38). Das Hauptgewicht legt der Verfasser, der bewährten Tradition „ehrfürchtig-frei“ folgend, auf die Sachbeweise aus den „Naturdingen“, ohne jedoch die Beweise aus dem persönlichen Erleben des Menschen zu vernachlässigen. Äußerst wertvoll ist hier die klare Unterscheidung zwischen (naturwissenschaftlichem) Kausalgesetz und dem (philosophischen) Kausalprinzip, das nach wie vor unabhängig von naturwissenschaftlichen Theorien Allgemeingültigkeit besitzt. Die tragenden Syllogismen zieht Silva-Tarouca in den letzten Sätzen des Buches zusammen.

Leider wird manchmal der Gedankenfortschritt durch Wiederholungen und Überschneidungen verdeckt. Klarheit und Durchsichtigkeit leiden bisweilen durch eine etwas eigenwillige Ausdrucksweise. Andere Abschnitte entschädigen wieder für etwas mühevollen Wegstrecken. Im ganzen ist das Werk nicht nur eine wissenschaftliche Leistung, sondern auch eine mutige Tat.

Wels.

Dr. Peter Eder.

Umwertung der Psychoanalyse. Von Wilfried Daim. (364). Mit 34 Abbildungen. Wien 1950, Verlag Herold. Ganzleinen geb. S 62.—.